# Beilage zu Mr. 10 des Naffauer Boten.

Beharrlichkeit führt jum Biele.

Bor wenigen Bochen hatte eines unferer bon erfolgreicher Sabrt aus bem wittlichen Mittelmeer gut udfehrenden Unterfeeboote in der Budft bon Tunis Gelegenbeit, ben letten Torpedo auf einen tieflefadenen, bewaffneten englischen Dampfer von annähernd 4000 Tonnen anzubringen und einen Wolltreffer in der Mitte des Schiffes ju erzielen. Es war abends gegen 10 Uhr. In dem matten Mondlicht fonnte "U..." deutlich die Wirkung des Schuff s beobachten, muh'e jedoch feitstellen, daß b'r burd zwei Bewacher geficherte Dampfer nicht unterging, sondern wahrscheinlich infolge feines guten Schotteninftems trop vollgelaufener Refielund Maidinenraume immer noch über genligend Sawimmfähigfeit verfügte. Gine völlige Bernichtung fonnte infolgedeffen nur burch Artillericteuer erzielt werden. Da der Dampfer ebenfalls Bitlichen Rurs batte und anscheinend nach bem Suegfanal beftimmt mar, fo bing fic das U-Boot im Rielwaffer bes Dampfers an, um fein writeres Perhalten mabrend ber Radit ju beobachten.

Als am folgenden Morgen das beraufdam-mernde Togelicht eine bessere Umichau gestattete, bemerkte man, daß der Dampfer ftark nach Steurbord überlag und dadurch bas große Schufiloch auf ber anberen Seite bes Schiffes giemlich frei über Baffer beraubragte. Giner ber beiden Bewachungsbampfer batte ben Savarirten ins Schlepptau a nonmmen, während der andere in großen Schleifen den Schledbaug umfreifte. Unbemerft von den Gegnern tauchte nun das U-Boot in geraumer Entfernung auf und es wurde Munition aum beabsichtigten Artilleriefampf bereitgelegt. Gerade als "U . . . jeht zu neuem Angriff anlief, brach drüben die Schlepptroffe. Die Bewacher, bierburch gur erhöhten Aufmertfamfeit veranlaft, mußten bas anlaufende U-Boot gefichtet baben; benn fie feuten fich fogleich ichugend bor ben torpedierten Englander. Mit allen brei Gegnern jest icon ein Gefecht aufgunthmen, verbieg icon besbalb wenig Erfolg, weil das U-Boot durch Wind und Sonne in einer ungunftigen Stellung ftund, bie durch einen Wechfel ber Angriffsrichtung verbeffert werben mußte. Um die Mittagsgeit, gerabe als den Bewachungsbampfern eine neue Schleppverbindung geglüdt war, lief "U . . ." wiederum aum Arilleriefampf an und eröffnete aus 7000 Meter ein gut gezieltes Feuer. Beide Bewacher fehten Flagg- und nahmen bas Gefecht auf, bas fich anfanglich als Baffiergefecht mit bober Unnaberung abivielte. Sagelbicht flogen bie beutiden Granaten noch ben drei Gegnern biniber, burch brabtfofe Melbungen von Tunis Bilfe berbeiholen wollten. Schon ericbienen unter ber Rifte mebrere Raudwolfen, was bas U-Boot gur böchsten Kenersteinerung anspornte. Dank der auten Schiefter infeit und ber vielen erzielten Treffer liegen noch ein m Gefecht von über einer Stunde Dauer beide Bewacher ibren Schütling im Stich und fudten unter gornigem Beiterfeuern bas Beite in Richtung noch ber Rifte. Bon bort ber nabten jeht mit bodifter Geifavindiafeit amfonelle Bewacher, die ichen auf 12 000 Meter mit fanverem Beichüt bas Rener eröffneten. Unbeirrt fette ober \_11 ... ". dos Bernichtungsfeuer auf ben enolifien Tradebompfer fort und brochte ibn burch sollreide Granattreffer in ber Bafferlinie sum Bollloufen, worouf es vollfonnnen beruhigt über das weitere Schidfal bes Dampfers untertouden fonnte. Purch bas bald barauf wieder berausgeftredte Gebrohr fonnte der Rommanbant, Ober-leutnant aur Gee St. beobachten, wie ber Dampfer in bemielben Augenblid verfant, als bie neuen Bewocher bei ibm anfamen.

## Rapitanleutnant Steinbrind.

rib

CTL.

bes

met

erfi

ems

illi.

nodi

Tou-

OITH-

auf

ijen,

\$mdq

umb

986

nnis

min.

aute

Wieder findet ber Rame des Rapitanleutnants teinbrind lobend erroadnung im Abinipalitab bericht. Otto Steinbrind ift berfelbe, ber unter idsvierigen Berbaltniss in am 26, Juli vorigen Jahres ben englischen Breuger "Ariabne" berenfte und der icon im Marg 1916 für feine fdmeidige Unternehmungen in ben bon Sperren, Minnen- und Bachtichiffen ftart verteidigten Gewäffern des englischen Ranals mit dem Orden Bour le merite ausgezeichnet wurde. Auf einer feiner damoligen Fohrten bat er allein 22 Fahrzeuge mit 14 005 Bruttoregistertonnen, darunter 11 nach Italien und Franfreich bestimmte Roblenichiffe, berfeuft. Dag er auch gegen ftarf geficherte Beber gestrige Bericht ichlagend bewiesen,

Schmerglich muß unfere Feinde Die Berfentung bes Ginbeitsbampfers berühren. Auf Diele Ronftruftion baben fie große Soffnungen gefeht. Begen ber Schnelligfeit bes Baues follten Die Stanbard-Schiffe ein besonders geeignetes Mittel bieten, um die roich machienden Berlufte auszugleiden, welche die "niebertradtige 11-Boottatigfeit" - wie Afquith unfere Erfolge fürglich in Birmingham bezeichnete — ber feindlichen Schiffahrt schiffgt. Run ruht bereits mindestens ber zweite Einheitsbampfer auf dem Grunde. Das erste Opfer war die "Bar Clover", die gleich auf einer Jungfernreise torpediert wurde. U ber weitere Migerfolge berichtet bie fremde Breffe: Der Eindrud feftigt fich daß biefe Schnellboote gleich allen übrigen Schiffen erBeblich raicher berfeutt werben, als fich ihr Erfat berftellen läßt.

Berftorung eines Geleitzuges,

Mus Balencia wird vom 14. Dezember gemeldet, daß man kurg nach Mitternacht starken Ra-nonendonner aus nördlicher Richtung börte. Im Laufe des Tages kamen benn auch 36 Mann von ber Befahung bes englischen Dampfers Coila in Sagunt an und berichteten, bag bas Gdiff aus einem Geleitaug bon feche Dampfern berausgeichoffen worden fet. Es mar 2552 Tonnen groß und mit Roblen von England nach Livorno unterwegs. Per Torpedofchuß traf den Maldinenraum und totete gwei Beiger. Augerbem ertrant ein Mann beim Berlaffen bes raich finfenben Ghiffes. Diefer Wefeitzug foll fibrigens nur einen Teil eines großen Transports gebildet baben, ber aus weitern 26 Schiffen bestand. Diefer ideint sich gang aufgelöst zu haben, benn man sab in Balencia morgens noch wie auf ber Fluck einen amerifanifden und fpater einen italienifden Dampfer vorbeifommen, wobei letterer beinabe aufgelaufen mare. Bei Almeria ftrandete ber engliiche Dampfer Ramleb von 3600 Tonnen, von England mit Roblen nach Stalten unterwegs.

289. Stodholm, 8. Jan. Laut beu Schifffregifter bes fdmedifden Rommersfollegiums die ichwedische Sondelsflotte mabrend des Johres 1917 insgesamt 86 Schiffe, nämlich 45 Dompfer, 7 Motorfohrzeuge und 35 Segelschiffe verloren. Davon find 80 einem Unglud gum Opfer gefallen oder durch Rriegemagnahmen gerftort worben.

#### Der engl. Rohlenhandel und ber 11-Bootfrieg.

Die Berienfung bes engl. Dampfers "Bernard" lenft die Aufmertfamfeit auf ben burch unfern U-Bootfrieg vollständig gerrütte'en englischen Roblenhandel. "Roble", sagte Llopd George im Jabre 1915 in feiner flossischen Rede an die Ballifer Bergarbeiter, "ift bas Lebensblut ber Ration. Mit ber Roblenausfuhr bezahlte England einft einen großen Teil feiner Ginfuhriculd. Jest erftidt es im Robleniiberfluß, weil ibm die Schiffe fehlen gum Transport über Gee. Gelbft im Inland fonnen bie Gifenbabnen bas burch bie Ginidranfung ber Ruftenidiffahrt gewaltig angeichwollene Berfebrebebürfnis nicht mehr ftillen. Die idnvorgen Schabe baufen fich auf ben Gruben und bruden ben Breis, gwingen gur Ginfdranfung ber Produftion und gur Arbeitslofigfeit und ent-werten ben Betrieb. Erft fürglich mußten wieder 2000 Arbeiter auf einer einzigen Grube entlaff n merben. Andererfeits fteigt bie Roblennot in ber In Franfreich werben bie Theater nicht mehr gebeist, in Remport berricht abinds eine Dunfelheit wie auf einem Dorfe und in Italien mußten die Eisenbahnen und sogar schon wichtige Rriegsbetriebe fich einschränfen bis unter bie Grenze bes Buläffigen. Diefelbe Roble, die in England 30 Mart die Tonne fostet, schnellte bort in ben letten Tagen im Schleichbanbel auf 500 bis 600 Mart im Breife empor! Die Roblennot ift eine er Klippen, an denen das Entente-Gliid zerichellen

# Polen.

### Erflärungen Rucharzewsfis.

Berlin, 10. Jan. Der polnische Minifterprafibent Ruchargemsti empfing bor feiner Abreife ben Leiter bes polnifden Breffeburos in Berlin und teilte ibm folgendes mit:

Unfere Berhandlungen in Berlin betrafen eine ganze Reibe von wichtigen Angelegenbeiten unfres jungen Ronigreiches. Bir batten die Ehre, Geiner

leitzüge glanzende Erfolge zu erzielen versteht, bat | Majefto' Die deingenbften Bunfche unferes Baterlanbes vorzutragen und mit ben guftandigen Beiters ber Reichsbehörbe bie wichtigften laufenben Fragen eingebend gu erörtern. Insbesondere murben folgende Fragen besprochen: Die Teilnahme ber polnischen Regierung an ben Friebensverbandlungen in Breft-Litomff und die Schoffung einer polnifchen Armee auf breiter nationaler Bafis; in diefer militarischen Angelegenheit legten wir ein Organisationsprojett bor, das bereits bom polnischen Ministerrat und vom Regentschaftsrat genehmigt worden ift. Berner wurde die Aufbebung einer gangen Reibe Musnahmemagregeln im Ronigreich Bolen angeregt, die für die Be-völlerung besonders brudend find. Großes "Gewicht legten wir auf die Erlangung einer Mmneft ie und die Zurudzichung einet gangen Reibe einzelne Berfonlichfeiten betreffender Magregeln.

Dit bem herrn Unterftaatsfefretar im Reichsamt des Innern verbandelten mir über die bevorft benbe Organifierung bee Staatsrates. Gebr wichtig war für uns die Ausführung imferes Projettes über die Schaffung bon polnifden Ans-landevertretungen in ben Soup'ftabten ber Bentralmadite, wie auch ber befreundeten und neutrolen Mächte. In allgemeinen Unriffen wurde die Berfligung besprochen, die die Uebernahme berjenigen-Berwolftungszweige, die bisber in den Sanben ber Offupationsbeborben fich befinden, durch die polnische Regierung ermöglichen und befdleunigen foll.

#### Der beutiche Mugriff bei Marcoing.

BB. Berlin, 8. Nan. Der deutsche Un-griff am 30. Dezember füdlich Marcoing war eine völlige Ueberraichung für bie Englander, die die vorgebenden deutschen Truppen in ihren Sameebemben nicht rechtzeitig erfannten, da fast oleichgeitig mit dem weiter riidwarts verlegten Borbereitungskruer die deutschen Sturmerupps bereits in die vordersten Graben eindrangen und eine ernstliche Berteidigung infolge ber über-michenden Schnelligfeit ibres Bordringens unmöglich machten. Im deutschen Borbereitungsfeier der Artiflerte und Minenwerfer waren die blutigen Berlufte, wie auch die Gefangenen fibereinstimmend aussagen, außerordentlich schwer. Bor allem sei die Wirkung des Winenseuers und der Flammentverfer verbeerend gewifen.

#### Englifder Digbrauch ber Dofpitalidiffe.

289. Genf, 10. Jan. Rach Berichten aus Ma-brid find vier spanische Marineoffiziere nach Spa-nien zurückgelehrt, weil auf den ihrer Auflicht unterftellten Solvitalicbiffen Ententenupen eingeschifft waren, die angeblich an einem Fleber Litten, tatsächlich aber ganz gesund waren.

### Regierungswedfel in Auftralien.

239. Melbourne, 9. 3an. Das Rabinett Sugbes bat wegen der Riederlage bei der Bollsachtimmung über die Dienstpflicht abgedanft. Der Arbeiterffibrer Tubor ift mit ber Bilbung bes Minifteriums beauftragt worden.

### Dortugal

### Reue Butide in Liffabon.

Genf, 9. Jan. (BB.) Rach Howasbericken 8 Liffabon find bort am 2. Januar neue Unans Lillabon ruben ausgebrochen. Das Rriegsichiff "Bafco be Sama", das gegenüber von Liffabon anterte, beichof bie St. Georgsfeitung, die bas Fener ermiberte und bas Schiff jum Schweigen brachte. Die Befahung der "Bafco de Gama" bifite barauf die weiße Plagge und ergab fich. Die Mannichoft wurde an Land gebrackt und gefangen gefest. Ebenso ergab sich die Mannschaft des Berstörers Duro", die feinen Kanonenichus abaob. Die feit gurudgeboltenen porgeftern in ibrer Raferne Marinemannichoften ergaben fich ben Streitfraften, bie ber Regierung treu blieben, Boss befucte morgens die Truppen, die in der Rabe von Mcantara liegen. Die Marinefoserne und das Marine-Arfenal find militärisch besetzt. Es berricht angeblich vollständige Rube. Der Berfebr in ber Stadt wird wieder normal. Die Regierung erflärt, alle Intrigen zu fennen, die die Demofraten angestiftet botten, um fich mit Gewalt der Berrichaft zu bemächtigen. Es wurden Dasnobmen ergriffen, um die Burudhaltung von Lebensmitteln und eine Teuerung und einen Mangel an Rahrungsmitteln au verbindern.

### Raumung Finnlands bon ruff. Truppen.

Bafel, 8, Jan. (3b.) Die Londoner "Morning Boft" meibet aus Helfingfors: Die russischen Truppen in Finnland einschl. Selsingfors, erhieften den Beschl der russischen Regierung. Finnland ju verlaffen. Der Militarbegirt Biborg ift bon der Magnahme ausgeschloffen.

### Kirchliches.

× Mainz, 10. Jan. Mit dem borgestern bier noch in tröjtigem Mannesalter von faum 65 Jahren berftorbenen Beren Brafaten Forichner ift der bollstumlidifte der biefigen Bfarrer aus bem Leben abgerufen worden. Bei dem frafrigen Rorperbau war man geneigt, dem rastlos tatigen, in Bort und Schrift machtigen Manne bon vielfeitigem Biffen, großem proftischen Geichid und weitem Blid noch eine lange Lebensbauer in Ausficht gu ftellen. Allein eine feit Monaten an dem Bebenomort gebrende Rronfbeit feste bem erfolgreichen Wirfen des verdienten Mannes, dem befonders auch das Bereinsleben so viel zu verdanken bat, imerwartet fdmell ein Ende. Der Berftorbene hat seine reiche schriftstellerische Tätigkeit im Johr 1885, alsbald nach dem Tode des Bekennerbisches Beter Joseph Blum von Limburg, mit einer flei-nen Schrift über beffen Leben und Birten begonnen und im fpatern Leben vie atvoll manchen verdienten Mann aus unferm Bistum und unferer Stadt in überfichtlichen Abensbeichreibungen Ehrendenkmäler errichtet, fo umerm großen Bifchof Bilbelm Emmanuel Freiherrn bon Retteler, dem verbienten Bolfsmann Johann Falf III. den Pforrern Wassermann von St. Emmeran und Bralat Rorner von St. Stephan und bem Dombefan Dr. Raich. Ueber die fogiale Frage und bas Bereinswesen bat er die Früchte eingehendet Studien in mehreren Schriften niedergelent und boneben febr geschätte Bredigten und Gelegenbeitoreben, aber auch Ergablungen beröffentlicht. Die eine und andern feiner Geriften ift unter bem angenommenen Ramen "Bellator parificus" (friedlicher Krieger) erschienen. In allen Kreifen genoß der Berblichene, ein bervorrogender Mann im Plerus des Bistums, großes Anschen. Seine altebewürdige Rfarrfirche St. Quintin, an der er leit 1898 als Pfarrer wirfte, ließ er mit flarem Annswerftandnis stilgerecht und icon wiederberstellen, so daß sie zu den vornehmsten Gottesbäufern unferer Stadt gehört. Papft Bins X. ernannte im Sabr 1908 ben wodern Mann, ber filt unfere Stadt fo biel gewirft bat und ber mit ihrem firdliden L'ben als warmer Förderer flets in regiber Berbindung ftand, zum Sausprolaten. Er mar einer ber letten von Bifchof von Retteler im liebr por beffen Tod gemeibten Priefter, noch ein Schiller ber gefeierten Seminarprofessoren Monfong, Brinrich und Soffner und ein von bem Geift diefer Rierden unfers Rierus erfüllter Mann, bem ein ehrendes Andenfen ficher ift. R. f. p.1

### Büchertisch.

Dentider Daubidau. Auftrierte Familiengeit-ichrift. Monatlich 2 Defte. Breis bed Seftes 85 Bfg. Das soeben erschienene 5. Deft bringt: Beitgeschichtliche Rundlichau: Deutsche Rundlichau. Bon Frang Leberer, Reichstageabgeordneter. Cefterreichifde Runbicau. Bon Pfarrer Bilhelm Dielberth. — Die Königin bes Giermarftes. Erzählung nach einer Legende von Dubertus-Kraft Graf Strachwit (Portsehung). — Ift bas Tier bernüglig? Bon B. Erich Wasmann S. J. (Portsehung.) — Dobeitsgewäffer. Bon Affessor Georg Gagenstein Braken Propriet Giefalt. Bather Browns Ginfalt. Bon G. R. Chefterton. Deutsch von D. M. von Loma. (Fortsehung). — Tiefurt. Gebicht von Debwig Rieselamp (L. Rasoel). — "Bern im Guben bas schone Spanien . . 1 Reiserin-nerungen von Jatob Chenthal. (Fortsehung.) — Bei unfern Pfiegern. Bon Ernst Trebesius. — Bissen-schaftliche Rundschau: Bollswirtschaftliche Rundschau. Ben Dr. Berger, Dezernent on ber Bentraffielle bes Bolfsverrins für bas fathol, Deutschland, - himmels-erideinungen im Dezember 1917, Binterfalte und Briebenbengel. Bon Dr. Otto Barnatich. - Bacher idau. – Für die Frauenwelt – Für die Jugend: Un-leie Kinder in der freien Zeit. – Der Schimmer von Bethlebem. Bon Dr. B. – Till Gulenspiegel. – 90

Betellungen auf die Zeitschrift werben bei bem nachften Budhandler ober Boftamt ober birett beim Periog bes Deutschen Sausichan Friedrich Buftet in

Regendburg entgegengenommen

# Bringt im vaterländischen Interesse an allen Dienstagen entbehrliche, getragene entgeldlich oder unentgeldlich in die Altkleiders elle in Limburg "Walderdorffer Hof", Fahrgassse Nr. 5, oder gebt sie an die hierfür vom Kreis-Ausschuß bestellten Aufkäufer ab.

\*\*\*\*\*

## Gusseiserne

# Brennkessel und Destillerapparate

für alle Zwecke

Für Auswechselung der beschlagnahmten kupf. Apparate Schnelltrockner und Darranlagen

für alle landwirtschaftlichen Produkte liefert Venuleth & Ellenberger A.-G., Barmsladt,

Angebote und fachmannische Beratung kostenlos

# Ausrüstungsstücke

e, Militärbeamte und Mannschaften. Un. mtuche - Mützen - Degen wasserdichte Bekleidung. Wills, Lehnard senior, Kommarkt,

# Kreissparkasse kimburg.

# Scheckverkehr.

Die Kreissparkasse uimburg führt am 1. Januar 1918 den Scheckverkehr in Verbindung mit dem Konfokorrentverkehr ein. Die Bestimmungen hierüber sind bei der Kreissparkasse erhälflich und werden auf Wunsch portofrel übersandt.

Kreissparkasse kimburg.

# eiterwagen

eingetroffen. Bobenflache 90 Btm. lang.

Gebr. Reuss, Limburg Babnhofftraße.

6amarzes Stridgarn offeriere per Bib. gu DR. 17 und DR. 18,50 unt. Rachnahme an Gelbftverbraucher. 1210 3. Stern, La-Schwalbach, Tel. 68.

fub mit Ralb ju verlaufen.

Gute Fahr- und Mild.

### Gregor Rosenbauer, Limburg. Sarge pon ben einfachften bis gn ben feinften Musführungen in jeber Breislage, lleberführungen p. Achfe und Bafm. 1166

Aleined Saus ju taufen gefucht, Rarl Beimer 1. Offerten unter 1172 an ble Expedition.

# "Concordia" Colnische Lehens - Versicherungs-Gesellschaft

Versicherungsbest.Ende 1917-über 400 Millionen M. Grundkapital 30 Millionen Mark.

Sfenerermässigung: Lebensver-herungsbeiträge sind vom stenerpflich figen Einkommen abauziehen.

Acuflerst günstige K-legsversicherung! Auskunft durch:
L. Schuster, General-Vertreier, Wiesbaden,
Rheinstraße 50. Telefon 2272.
W. Lemmeler, Limburg a. L., Fleischgasse 13.

# Ein in Ruche und Dans-arbeit felbftanbiges tath. 6 Mädchen

mirb nach Bulba gefucht. Gin-

Rah, ju erfr. Dotel "Breuß. Gelbitändiges Mädchen

mit gut. Beugniffen für meinen Daushalt gefucht. Dille vorbanben. Fran E. Reuss,

Bahnhofftrage. Tücht. Mädchen fitr alle Dansarbeit gefucht. By extr Gen

# Tüchtiges fauberes Monatsmädchen

Ru erfr in ber Exp.

Bmel orbentliche Maddien

in Sabresftelle gefucht. Antritt fofort ober fpater. P. Fleischer, Bab Ems

Bermalter, Mainzerftraße 14. 1004 Wadwen oder Frau

für taglich 2 Stunden gum Bugen gefucht. Gefdwifter Breuer Untere Grabenftraße 27.

### Monatsmäddien für nochmittaos gefucht.

Fran Sd. 3. Bagner Ebw.

### Monatsmädchen oder Frau

bis nachmittegs fefort arfuct. Fran Fischbach, Limburg, 1201 Bahnhofftraße 2, 1. Treppe. Ein fleifiges

### Mädchen in tleinen Daushalt fofort

gefucht. A. Fegers, 2imburg, Brudengaffe 2.

Bitwer, 40 Jahre alt, mit einem Sohn v. 7 3., fucht gur Rührung feines Daushalte mit IL Canbmirtichaft eine altere Berfon. Spatere Deirat nicht

ausgeschloffen. Diesbezügl. Angebote unter 1217 an die Exp.

### Tüchtiges Dienit- oder Monatsmädchen

per fofort gefucht. Bu erfr. in ber Befchafts-

# Küchenmädchen

für Mary gefucht. 1218 2B. Challer, Balafihotel Bab Ranbeim.



Mr. 2.

Limburg a. b. Lahn, 10. Januar.

1918.

### Schwierigkeiten im laudwirtschaftlichen Betriebe.

Wenigleich unsere Landwirte sich während des Krieges über den finanziellen Ertrag ihrer Grundstüde gewißlich nicht beschweren können, so bringt doch der Betrieb so manche Schwierigkeiten mit sich, die sich mit der Dauer mehr und mehr zu einer gewissen Notlage auswachsen.

Da macht fich in erfter Linie ein bedenklicher Mangel an Streustroh geltend, dem es in wirksamer Beise zu begegnen gilt, zumal da und dort die Notwendigkeit zutage treten wird, ein dort die Notwendigkeit zutage treten wird, ein Leil des Strobes zu Futterzwesen verwenden zu müssen. Deshalb iollte auch in ienen Wirtschoften, die keine Strob- und Futternot zu haben glauben, dennoch eine Einsdarung an Streustrohdaburch verlucht werden, daß das Strob vor dem Einstreuen kurz geschwitten wird. Auf diese Weise lötzt sich nicht nur dei der Einstreu sparen, sondern auch der Auftand des Düngers vereisern und dessen zuteren Unterbringung auf dem Felde erleichtern, Dinge, welche bei dem Kehlen von Kunstdünger, Arbeits- und Spannkräften dovvelt ins Gewicht fallen. In Wirtschaften, in welchen von vornherein das Streustroh knav ist, beise es uit nur daran sparen, sondern auch raickest für Ersat sorgen. In eister Linie kommt dabei Torsmullstreu in Betracht, die ja schon in Kriedenszeiten vielsoch in Verwendung war und setzt im Ersae, vielfoch in Verwendung war und sett im Priege, wo immer möglich, als Ersat in weitgehendstem

Make herangezogen werden sollte.

Daneben liefern Teiche und Simbse in dem dort wachsenden Schilfrohr sowie in den Binsen und den an ihren Nänsern wachsenden, zu Futterfouren Grafern eine nitren. Aus ben Bolsmeden unvermenbboren immerbin berwendbare Ginftren. Aus den Malfrant usw. gewinnen. Soben wir start verwooste Wiesen in unseren Liegenschaften, donn können wir dorbelten Vorteil schaffen, indem wir das Woos berauseagen. Den wenigen guten Gräfern wird dahurch Luft geschaffen und zu swischeren Machetum nerholfen, zumal wenn wir der mund-gerissenen Narbe mit etwas Kunftdiinger nachbelfen fonnen, möbrend in dem berausgeriffenen und Bufammengerechten Mooie manches Fuder Streu nach Saufe geführt werden fann,

Mis Einstren kann außerdem Erde, Sand. Kohlenasche, arobe Braun- und Steinkahlangsche Merherlobe, turzgehadte Holzwolle und abnliches

Gannen berartige Grichmittel hier und bort nicht beichafft werden, so millen wir eine lävaere Nermendbarkeit des Strakes dadurch anstreben daß wir die das Strak durchfeuchtende und unbrauchbar machende Jauche möglichst raich und

gründlich ableiten, so daß sie das Strob nicht lange durchseuchten kann, und auch die festen Extremente durch öfteres Ausmisten beseitigen, bevor sie sich mit bem Strob vermengen tonnen.

Andererseits muß aber auch durch sorgfältiges Eindeden des Düngerhaufens mit allerband erdigem Material dafür gesorgt werden, daß sich die wertbollen Bestandteile des Düngers nicht verflüchtigen fonnen, fondern nach Möglichfeit gufammengehalten werden.

Rächst dem Streustrob sind aber auch die Futtermittel, und zwar nicht bloß die Kraftsuttermittel, dem Landwirt sehr knapp zugemessen, so daß die Frage wie kann man Futtermittel sparen? ihn nicht minder lebhast

Das Futtersparen im Stalle läßt sich in zweier-lei Weise anstreben, ohne daß man dabei das Bieb färglicher zu süttern bräuchte, einmal durch ent-iprechenden Vor- und Zubereitung des Futters, um dessen Nähreffelt zu erhöhen, zweitens durch Berabreichung des Futters in solcher Weise, daß jeder Bergeudung vorgebeugt wird. Rach der ersteren Richtung hin können wir so durch Käckieln des Futters eine bessere Ausnükung der Kutterstoffe berbeissibren und andererseits die Berzettestoffe berbeissibren und andererseits die Berzette-lung von Futter in den Dünger auf diese Weisc bermeiden. Der größte Borteil des Häckselns von Strok. Sen und Klee besteht aber dartn, daß wir auf diese Weise ein entsprechendes Nährstoffver-hältnis zusammenmischen, was wieder um sparen hilft. Was dier über das Häckseln gesagt ist, gilt aber nicht nur vom Dürrsutter, sondern auch vom Grinfutter. Durch Käckseln des Klees und Ru-häckseln von Strok läft sich z. Rien Trittel Klee ersvaren und die Kübe geben die gleiche Menae Milch. Das sollte im nächsten Frühjahr ernstlich beachtet werden. beachtet merden.

Much durch richtige Berabreichung des Futters Auch durch richtige Berabreichung des kutters al läßt sich, wie erwähnt, viel sparen. Ein Einschütten, daß Tröge und Krivpen übervoll sind, al das gleichzeitige Bollsteden der Rausen mit Heu usw. bringt viel Futter in den Tinger. Bei Futterknappheit ist ein spariames Serumfüttern, wiederholtes Borlegen zum Sattstellen unbedingt nötig. Wan wird auf diese Weise bald merken, wiederlich gerten des Beise bald merken, wieder Kutter wirklich netwendig ist und den der wieviel Futter wirflich notwendig ift, und bag bie

schaftlichen Betriebe mit Kunstdünger gleichfalls sehr eingeengt ist. Auch hierbei muß der Landwirt durch Berwendung allerlei Streuersamittel im Stalle, durch Eindeden des Düngerhaufens mit Erde, durch Ansubr von Teichschaumn, Anlage von Krve, durch Ansubr von Leichschlamm, Anlage von Komposthausen usw. trachten, die nötige Wenge von Dünger zu beschaffen, um die Kraft seiner Aecker zu erhalten. Auch dies muß eine der hauptsächlichsten Sorgen unserer Landwirte von jetzt die zum Frühjahr bilden. Aus der Sorge kommt ein richtiger Wirtschafter überhaupt nicht heraus, aber er lernt hierdurch auch Sparen, Wirtschaften und wird auch über dies schwere Zeit hinwegkommen.

#### Latifundien.

Das Borwiegen von Latifundien ober Riefens virtschaften ist vom volkswirtschaftlichen Stand-punkt aus noch bedenklicher, als das Ueberhand-nehmen der Zwerg- und Barzellenwirtschaften, denn ihre landwirtschaftliche Ausnühung ist meist nicht genügend. Aus diesem Grunde hat sich auch die Regierung der Sache schon angenommen. Ein von ihr im Reg. Bez. Köslin erworbenes Gut von 282 Heftar wurde in 30 kleinere Wirtschaften auf-geteilt: die kolgenden Rahlen ihrechen deutlich: geteilt; die folgenden Bahl'n fprechen deutlich; Brüber waren an Bieb Rach der Teilung wurden gehalten: porhanden:

	Riibe	86	Stube	1111
	Rälber	11	Rälber	17
	Bierde	20	Pferde	48
	Bullen	1	Bullen	8
	Schmein	ne 40	Schweine	3561
	Sühner	50	Biihner .	5471
	Ferner	betrugen die		
	im Q	Broßbetriebe	M im	Reinbetriebe
118	Betre	ideverfauf	16 286	22 450
111		erfauf	6 425	87 992
114		rverfauf	1 988	5 000
115		ertauf	836	8 857
1000	MICHIGAN CONTRACTOR	The state of the s		The second second second second

Sa: 25 035 69 299 Das angeblich bemokratisch regierte Enge Iand hat enorme Latifundien-Birtschaft, So zählen des Herzogs von Soutberland Ländereien 483 000 Heft., dann folgt der Berzog von Buccleuch wieviel Futter wirklich notwendig ist, und daß die beseichte Kuttervergendung merklich ins Gewicht und Queensbury mit 185 000, der Serzog von der kille Golch ein richtiger Sparfamkeitskinn bei der Kilterung wird dem Besitzer wie dem Nieh zu Argull mit 70 000 Sektar Besit. In England sind mur verhältnismäßig wenige, dassir große und wennige für ein Land so wichtige kleinere dis mittlere loren.

Aber auch noch eine andere Schwierigkeit dirgt die gezenwärtige Zeit in sich, nämlich die Unzulönglicheit des Düngers für die Neder, eine Schwierigkeit, die mit der Zeit zur direkten Geschwierigkeit, die mit der Zeit zur direkten Geschwierigkeit, die mit der Zeit zur direkten Geschwierigkeit auch auf "amerikanischer Schätzung die vielleicht auch auf "amerikanischer Schätzung

是是是是更多的。

品至其实是英言

bezw. lleberschätzung beruhen, kann man operieren, wenn man die Latisundienverhältnisse Amerikas betrachtet. "Feld und Wald" bringt hierzu etwa solgende Zahlen: Großgrundbesitzer Wrs. King dürste mit 700 000 Sektar eines der ausgedehntesten Besitztimer haben. Der Viehbestand betrug vor einigen Jahren: 800 000 Stüd Hornvich, 100 000 Schafe, 10 000 Pferde. Es läßt sich denken, daß bei solchem Umsange ein riesiger "Apparat" nötig ist und trohdem die Uebersicht sehr ichwer, die beste Ausnützung schier ummöglich ist, in einem Betriebe, der jährlich 300 000 Stüd Schlachtvieh auf den Markt bringt, das zwischen 60 bis 80 Millionen Mark pro anno bringen dürste. Die größte beam, Neberschätzung beruhen, kann man operieren, Weiden auch heute lionen Mork pro anno bringen dürfte. Die größte Antich besitt (oder besaß wenigstens der frühere Senator Farwell; sie bat eine Größe von 8778 Ouodrattilometer; die Weizmichläge allein sind auf einen jöhrlichen Wert von 80 bis 100 Millionen Mark su ichaisen. Sbenso bekannt ist brüben ber "Beisenkönig" Glenn, ber 1880 ichon an bie 150 000 preußischer Morgen mit Beigen bebaute. In Chile waren früher enorme groß? "Sazienden" mit 100 000 und mehr Sektors: sie mußten von den verschwenderisch lebenden Jatifundienbesitzer zum Teil verkauft werden und haben vielsach dabei einschi bertauf werden und baden bleitat dabet einschneidende Zersticklung ersabren. Sbenso ist Argentinien burch seinen, z. A. auch in deutschen Händen besindlichen Großgrundbesit, der nach Quadratseguas a 2700 Heftar aezählt wird, besannt, wo Gerden von 50 bis 100 000 Schasen answerten salv tonten autreffen fein follten.

Unfer Deutschland ernährt sich ichon drei Jahre, wenn auch mit Schwierigseiten, nabezu böllig selbst, dant der gliidlichen Besitvertrilung bei uns. Bon 1000 Heftar landwirtschaftlich bemutter Bläche entfielen 1907 auf

222 Seftar Grofinrundbefit Großbäuerl. Bes. 293 Seftar Mittelkäuerl. Bes. 327 Seftar Alcinbäuerl. Bes. 104 Seftar Barzellenbes. unter 2 Seftar 54 Seftar 293 Seftar

### Der Schrebergartner.

Anrechnung der Schrebergärten. Die Schrebergärten haben unter anderem den Zweck, die Ernährung der Kamilien im Kring günstiger zu gestalten, und wenn sie das tun, bann wirken fie fegenreich und helfen burchhalten bann wirken sie segenreich und helsen durchhalten. Der Zwed wird aber versehlt, wenn nun die Stadtorwaltung kommyt, die Kleinen Leufschen als Selbstversorger erflärt, ihre daar Sträucher anrochnet und sie nun dom Bezuge der städtischen Kartosses und sie nun den Bezuge der städtischen Kartosses und sie konn die Leutchen extra arbeiten, dann kommen ihnen die gezogenen Friichte auch ohne Anrechnung wehr zu. Sollten sie durch ihre emsige Mehrarbeit nicht mehr haben als die Genosien welche die Abende deim Karten. Kegeln wiw. nge Ventarbeit nicht mehr haben als die Genofsen, welche die Abende beim Karten, Kegeln usw. durchhalten, so wären sie ja dunum zu arbeiten, wenn die anderen sich unterhielten. Nein. lasse mon den keinen Leuten ihre Schreberaärtiken ohne Schifanen und ohne Kontrolle. Und wenn die Volizei sich darum beklimmern will, so sorge sie das die Kontrolle von die Kontrolle die der die keine keine kan die Kontrolle die der die keine kan die keine kan die keine kan die Kontrolle die keine kien die keine kan die keine keine kan die keine fie, dog bie Garten nicht bestohlen werben.

Nortreiben der Gemüse. Mit dem Mordet Kamar missen die Barbereitungen für das neue Jahr beginnen. Bor allem zimmere man sich eine Anzahl slacker Kasten, die eine 50 Rentimeter lang, 40 Zentimeter breit und 15—20 Zentimeter boch sind. Die Kasten dienen nun zum Vortreiben der Erbsen und Kufsbahnen, wo-risber in den nächten Wochen besondere Anweisun-zen gegeben werden gen gegeben werben.

# Bit Weld, Wald und Garten.

#### Landwirticaft.

Beiden auch heute noch die allgemein übliche Düngung mit Kainit und Thomasschlacke vorent iibliche. Düngung mit Kainit und Thomasschlacke vorent-hal en haben, so dürsten sie heute ihren Fehler wohl einsehen. Heute muß ja überall gespart wer-den, aber wo der Wiesenbau die Hauptnährquelle ist, muß auch für ihn der nötige Kunstdünger frei-gemacht werden. Dabei hüte man sich vor Einsei-tigkeit. Oft sind die Wiesen der immer wiederhol-ten einseitigen Kaliphosphatdüngung mide ge-worden und zeitigen darnach feineswegs Wehrer-träge von Bedeutung. Wenn dann auch das Bieh solchen Wiesenheus überdrüssig wird, gelangt man als sparender Landwirt leicht zu vollkommener Zu-rückbaltung selbst in einer an sich so empschlensrüdhaltung felbst in einer an sich so empschlens-werten Magnahme, wie es die Kaliphosphatdungung der Wiesen und Weiden ift. Da jedoch gerade ung der Wiesen und Weiden ist. Da sedoch gerade die heutigen Vieh- und Fleischreise zu gesteigertem Jutterbau mahnen, sei hier darauf hingewiesen, daß sich die bisher so beliebte Kaliphosphatdungung weiter bestenst lohnen und ein vorzüglich schmachhaftes Wiesenfutter bervorbringen bessen wird, wenn man dieser Mahnahme eine ausgiebige Stickhoffdüngung an die Seite stellt. Seute be-dürfen auch unsere Wiesen und Weiden der Voll-düngung, und wer diesen Nat befolat, kann durch Verwendung von schwefelsaurem Ammoniak den hväleren Zukauf manchen Lentners auskändischer Kraftfutkermittel sparen. Auf überfluteten Wie-ien und Weiden, welche im Serbst und Winter für ven und Weiden, welche im Derbit und Kinter für Düngerstreumsichine und auch für Menschen unangänglich waren, so daß auß diem Grunde eine Düngung mit Koinit und Thomasmehl unterbleiben mußte, emvfiehlt sich, sobald dort das Wosser zurückgetreten kin wird, die Anwendung von 40-prozentigem Kalifald und Anmoniaksuperphosphat.

#### Biehgucht.

Rerteilung des Riehfutters. Bei der Berteilung des Viedfutters ist das Alter der Tiere, ihr Lebendgewicht, ihr Ausungswert und ihre besondere Lelsungssädigkeit in Rikklicht zu ziehen. Die Ruchtbullen milsen gesondert und mehr troden gesittert werden, die im Ansang der Laktationsperiode stehenden und besten Kübe siltert man stärfer u. intensiver und trennt sie zu wössenden Tiere werden keinners ausgestellt und maftenben Tiere merben befonders aufgeftellt, und derjenice Landwirt, welcher Milch und Butter zu derjenise Landwirt, welcher Milch und Butter zu hohen Preisen unmittelbar absehen kann, füttert mit Vorteil mehr Kraftfutter, weil sich dieses bester bezahlt macht als dort, wo seine Kroduste einen diel niedrigeren Preis haben. Aus diesen Erwänungen ergibt sich, daß man allgemein giltige Kutterrationen nicht aufstellen kann, daß dieselben der Kiehart, dem Rwed ihrer Kaltung, ihrer Individualität, den wirtschaftlichen Rerkältnissen müssen. Unter Kuarundelegung der Befannten Röhrstaftsafellen löft sich bei Ge-kannten Röhrstaftsafellen löft sich leicht der Gewerden millen. Unter Angrundelegung der be-kannten Rährstofftabellen löht fich leicht der Gehalt der verfilabaren Futtermittel an verdaulichen Rährstoffen berechnen. Da diese Tabellen aber nur Annäherungswerte angeben, so ist es notwen-dia. bei den selbstvroduzierten Kuttermitteln aunächft ben prozentigen Rabrftoffgehalt au icaben. de Die Qualität der eigenen Korräte durch die Mitterung, die Leit und die Art der Ernte außerordentlich beeinflubt merden fann.

Die Ouolität der Schafwolle bänot von der Keinheit, dem Glanz, der Gloffizität, Vestiakeit und Kräuselung der Kaser ab und wird bedingt durch die Rasse, Lebensweise und Bedand-lung der Tiere, durch die klimatischen Verkält-nisse usw. Man unterscheidet einistürige Wolle, trelcke von Schafen gemannen wird, die nur ein-mal im Labr in der Reit um Pfinasten gescharen worden, aweischierige Wolle, welche von Schafen erbalten wird, die aweimal im Labre, und awar im zeitigen Kristiahr und im Serhst ceicheren werden. Demnach bezeichnet man die Molle im ersteren Kalle als Mintermalle, im lekteren als Sommertvalle, Sterklingswolle stammt von gefallenen Schafen, Lammvolle dan Lämmern, Assentia Ein wirksames Mittel aegen ben werben. Demnach beseichnet man die Molle im Drabt wur mist das Kalken des Mäers. Die Ersabrung dat gelehrt, daß, nachdem man dro Festur 7000 Kilogramm angemendet und mit der Gaat untergeggt dat, die Felder in den nächsten kart untergeggt dat, die Felder in den nächsten kart und Raufwolle stammt aus Geschereien. Im fünf dis sieden Rahren vom Kurmfroß gänzlich frei waren. In gleicher Weise hat der im Boden frisch und sein verteilte Kalk Anderschaft und sein verteilten des Schafes mit verkingen Mittel bewährt, Steaksidens, Kolltonk und Kunkelrübendflanzen vom Wurm freizubalten.

Wiesen kristigen Kristiader und im Serkst auch ersteren Kolle als Minterwolle, im lekteren als Sommermolle. Sterklingsmolle stammt von geschen kart und Kanthalle von der ind Kanthalle von der kart verksiegen und kanthalle von der kinder von der Kanthalle von der

wafden in gangen Bliefen ober einzelnen Loden (Stapel) in den Handel. Einer der bedeutendsten Wollmärfte in Oesterreich ist jener zu Brag. In Desterreich sind die bedeutendsten Schafzüchtereien

E SECTION OF SECTION

Desterreich sind die bedeutendsten Schafzugereich in Böhmen und Mähren, dann in Schlessen. Rationelle Geflügelzucht und ist die Geslügelzucht, wenn sie in Berbindung mit der Landwirtschaft betrieben wird. Selbstverständlich muß auch hier in Geschlenntnis vorausgesetzt werden. Der eine gute Sachfenntnis vorausgefett werben. Betrieb muß auf eine richtige Grundlage geftellt werter und man muß auch vor allen Dingen die richtigen Rassen halten. Zunächst sind folgende Grundregeln zu beobachten: Man muß ein sleischiges, frühreises, gut ausziehbares Juhn hal-ten und dauit Frühbrut treiben, damit man im Serbst frühlegende Tiere und im Winter Winter-eier hat. Das Huhn soll auch über mittelschwer sein, damit es auch ein gutes Fleischbuhn gibt; es soll boch auf den Ständern stehen, denn bei einem niedrigen Huhn kühlt sich in feuchtem Grafe, bei Schnee- und Regenwetter der Leib zu sehr ab, so daß die Legefähigfeit dadurch leidet. Der Landwirt, dessen Asibner den ganzen Tag im warmen Düngerhaufen arbeiten, hat deshalb immer noch den besten Erfolg. Das Huhn soll auch einen langen Riiden haben, denn die Hinner mit langem Riiden haben einen größeren Eierstod und legen infolgedelsen ein dieers Ei als alle kurzlegen infolgedeffen ein dideres Gi als alle furgriidigen Bubner. Godann foll aber ein gutes Ruthuhn möglichst wenig brüten, benn alle start brutenden Raffen bringen im Commer feine Gier und werden dadurch unrationell und fehr läftig. Es ergeht uns mit den Hihnern ganz ähnlich wie mit den Bienen. Die Hühnern ganz ähnlich wie mit den Bienen. Die Hühner sollen nicht brüten und die Bienen sollen nicht schwärmen, wenn beibe Ruten bringen sollen. Sodann soll das Huhn aber möglichst arau- oder helbeinig sein, denn die gelbbeinigen Tiere haben auch gelbe Haut, und die liebt das Laienpublikum nicht, weil es glaubt, derartige Tiere seien leberkrankt gewesen. Sodann wird die Mentabilität der Bühneraucht sebrahmentet, wenn zu viel alte Tiere burch den Minter gefüttert werden. Bon den 1½—1¾ Jahre alt gewordenen Tiere des ersten' Jahres soll man vor dem zweiten Winter zwei Prittel mästen und abschlachten und nur die besten Tiere zur Lucht verwenden. Ausnahmsweise schöne und wertvolle Tiere läßt man natürlich länger leben.

#### Mildwirtichaft.

Milch, die nicht buttern will. Die Ursache, weshalb sich die Wilch bezw. der Rahm schlecht oder überhaupt nicht verbuttern läßt, liegt entweder in einem Milchschler oder in einer unzwedmäßigen Wilch-, bezw. Rahmbebandlung. Die Urfaden von Mildfehlern find entweder in einer, wenn auch nicht offensichtlich bervertretenden Krankheit der Kilbe gelegen, oder sie beruben in Kransheit der Kiibe gelegen, oder sie beruhen in der Kiitterung (Perabreichung von mussigem oder verdorbenem Kutter), in der mangelnden Reiklichteit beim Welsen und der hierzu verwendeten Geschirre, wie auch im Mangel an Luft und Licht des Stalles. Es empsichtt sich daber, die Milch auf ihre Beschafsenheit hin untersuchen zu lassen. Wit die Milch aut, so hat das Nichtbutterlassen bezw das schlechte Ausbuttern seine Ursache in der unzweckmäßigen Wilch bezw. Rahmbehandlung oder auch in einem unzweckmäßigen Korgang bei der Autterung selbst. Ru hohe Temperatur bei der Autterbereitung bedingt eine zu schnelle und unvollständige Autterbildung: Die Autter wird weich und schmierig, bei zu niedriger Temperatur meich und schmierig, bei zu niedriger Temperatur muß die Butterungszeit zu lange ausgehehnt werden, die Nusbeute ist gering und die Butter wird bart und frümmelig. Die besten Butterungstemperaturen find für fühen Robm 11-12 Grad Cessius, für gesäuerten Rahm 15—16 Grad Cels. und für gesäuerte Milch 17—18 Grad Celsius. Das Temberieren des Butterungsmaterials foll por Beginn des Butterns und noch außerhalb des Butterfalles geschehen. Macht sich eine Berichtiaung ber Temperatur erforderlich, so dürfen Macht fich eine Berichmeder kaltes Wasser, noch Eis, noch warmes masser direkt ins Autterfaß gegeben werden. Wilch welche sich ichlecht, beziehungsweise nicht verhuttern lätt, gibt man am bestem den in ben Sausbalt.